

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2011

Arbeitsmarktbezirk
315 Krems



ARBEITSMARKTPROFIL 2011

Krems

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	9
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	10
Kinderbetreuungseinrichtungen	11
Bildung	12
Regionale Fördermaßnahmen.....	15
Glossar und Quellenangaben.....	16

ARBEITSMARKTPROFIL 2011

Krems

Unterdurchschnittliche Arbeitslosenquoten, geringe Arbeitsmarktdynamik

	Krems	Niederösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2011 (Bevölkerungsregister)	79.636	1.614.747	8.404.252
davon Frauen	40.774	823.671	4.308.915
davon Männer	38.862	791.076	4.095.337
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2011 (Bevölkerungsregister)	2,6%	4,4%	4,2%
Arbeitslosenquote 2011 - insgesamt	6,2%	6,8%	6,7%
Frauen	6,0%	6,5%	6,3%
Männer	6,4%	7,0%	7,1%
Katasterfläche (KF) in km ²	975	19.223	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	52,6%	60,4%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	82	84	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	155	139	259

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

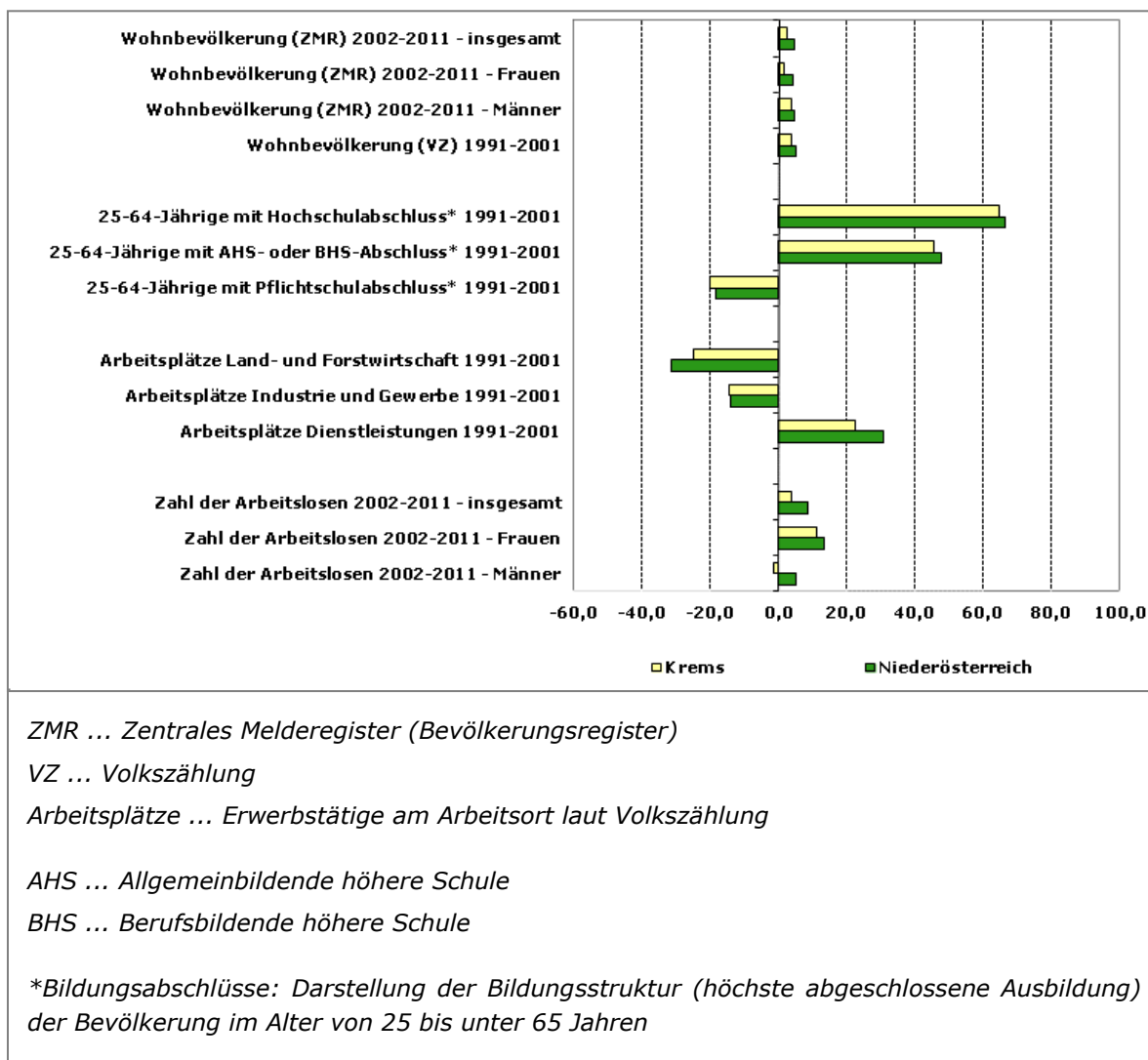
Der Arbeitsmarktbezirk Krems entspricht den politischen Bezirken Krems an der Donau (Stadt) und Krems (Land) und besteht aus 31 Gemeinden, darunter fünf Städte (Krems an der Donau, Dürnstein, Gföhl, Langenlois und Mautern an der Donau).

Landschaftlich prägend sind die Donau mit ihrem Durchbruch in der Wachau sowie die bewaldeten Hochebenen des Waldviertes im nördlichen Teil des Bezirkes.

Siedlungs- und Arbeitszentren des Bezirkes sind die Stadt Krems sowie Langenlois und Mautern, ein kleineres Zentrum im Norden des Bezirkes bildet die Gemeinde Gföhl. Insgesamt arbeiten in diesen vier Gemeinden über 70% aller Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes.

Seit dem Ausbau der Stockerauer Schnellstraße (S5) bis nach Krems ist der Arbeitsmarktbezirk direkt an das übergeordnete Verkehrsnetz in Richtung des Wiener Zentralraums angebunden. Nach der Fertigstellung der Donaubrücke (Traismauer) ist eine direkte Verbindung nach Süden (St. Pölten) durch die Kremser Schnellstraße (S33) gegeben.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Krems lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2011 79.636 Personen, davon 40.774 Frauen und 38.862 Männer. Dies entspricht 4,9% der gesamten niederösterreichischen Wohnbevölkerung.

Krems an der Donau (24.014 EW, 12.545 Frauen und 11.469 Männer) sowie die Gemeinden Langenlois (7.283 EW, 3.768 Frauen und 3.515 Männer) und Gföhl (3.721 EW, 1.847 Frauen und 1.874 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Mautern an der Donau (3.477 EW, 1.833 Frauen und 1.644 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2010 insgesamt um 0,3% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,5% günstiger war als bei den Frauen mit +0,1%.

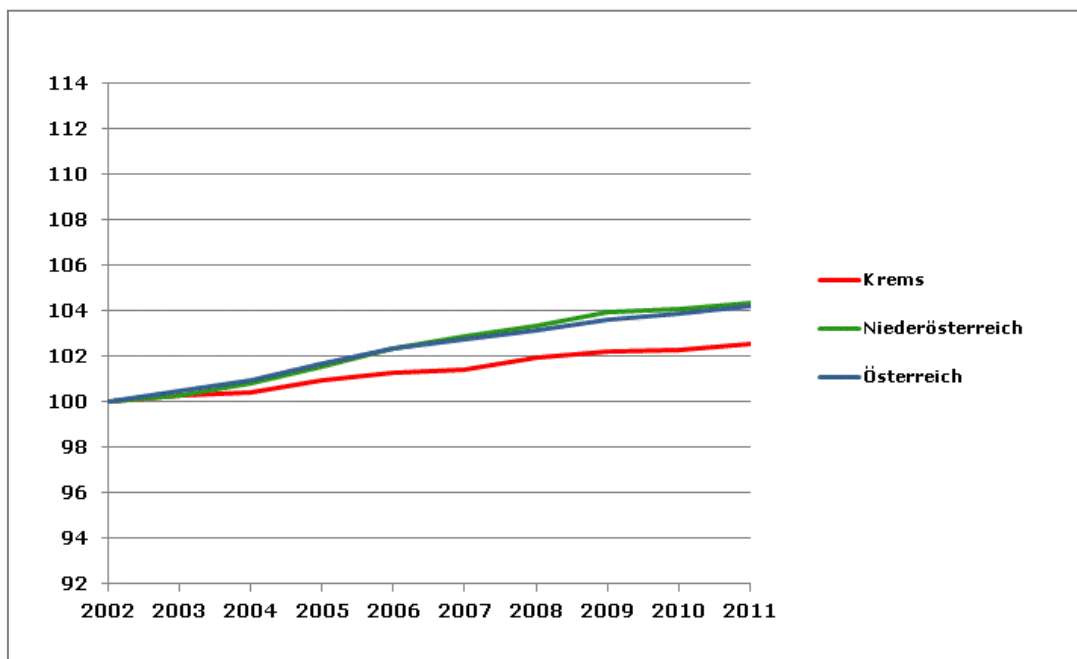
Der Arbeitsmarktbezirk Krems zählt zu den Bezirken mit einer sich stabilisierenden Bevölkerungsentwicklung. Betrug die Bevölkerungsabnahme zwischen 1971 und 1981 noch knapp 2%, so blieb die Einwohnerzahl im Zeitraum 1981 bis 1991 nahezu gleich. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 3,6% gestiegen (Niederösterreich: +4,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Wanderungsbilanz (+3.193) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war negativ (-445).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2011 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Krems um weitere 2,6% gestiegen (Niederösterreich: +4,4%, Österreich: +4,2%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2011 im Bezirk Krems mit 14,0% unter dem niederösterreichischen Durchschnitt von 14,8%, jener der Über-65-Jährigen mit 19,5% darüber (Niederösterreich: 18,7%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Krems im Jahr 2011 mit 5,2% unter dem landesweiten Schnitt von 6,9% (Österreich: 11,0%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2011
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2011 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2011 zugenommen (+2,6%). Landes- und österreichweit zeigen sich etwas stärkere Bevölkerungsanstiege (etwas über +4%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Krems ist Teil der NUTS 3-Region* Waldviertel. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 36,2% (2011), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Waldviertel lag im Jahr 2001 bei 34,2%.

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Waldviertel wurde im Jahr 2009 ein BRP/EW von rund 67% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 30 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2007 und 2009 wurde ein Anstieg des BRP von 0,5% verzeichnet (Niederösterreich: +0,4%, Österreich: +0,3%).

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Waldviertel wurde im Jahr 2009 eine Produktivität von rund 76% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 33 unter den 35 österreichischen Regionen).

Charakteristisch für die regionale Wirtschaftsstruktur des Waldviertels sind ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Land- und Forstwirtschaft und die große Bedeutung des Dienstleistungssektors.

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2009 rund 5%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 29% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 66% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2009 waren rund 17% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Waldviertel (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 23% im sekundären Sektor und von rund 59% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 71% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

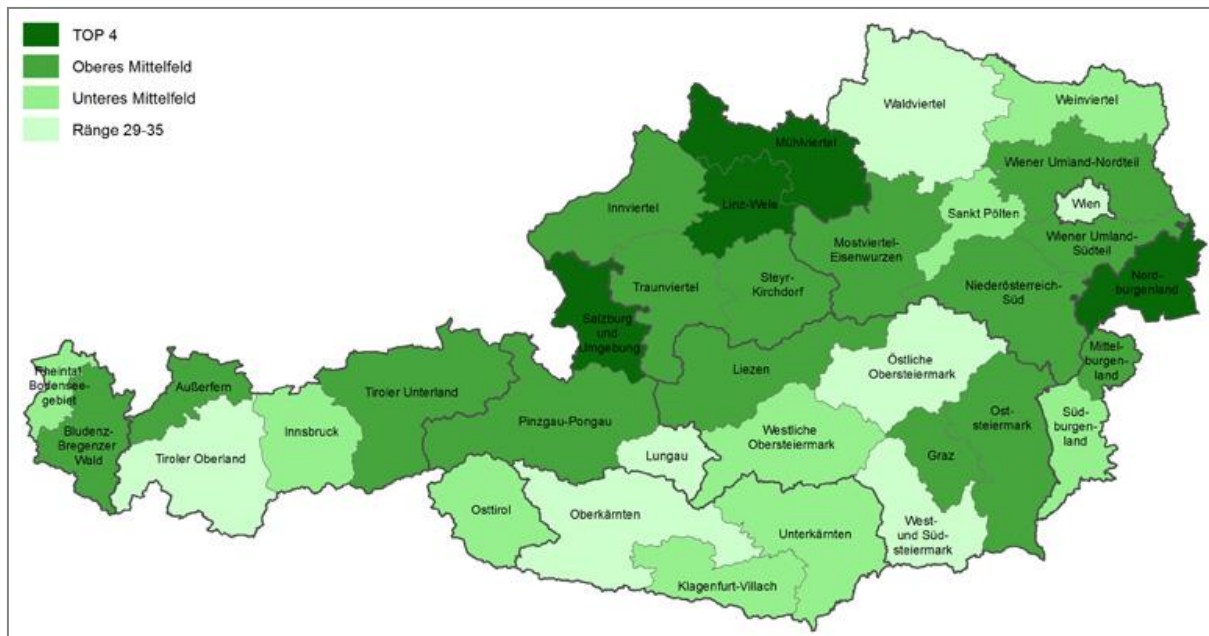
** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Waldviertel in die Kategorie „Ränge 29-35“ (siehe Karte 1).

Karte 1:
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Nordburgenland, Mühlviertel, Salzburg und Umgebung und Linz-Wels die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Mostviertel-Eisenwurzen, Wiener Umland-Nordteil, Bludenz-Bregenzer Wald und Wiener Umland-Südteil.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2011, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2009-2011, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

voestalpine Krems GmbH	570
Eybl Austria GmbH	300
Brantner Walter Gesellschaft m.b.H.	180
Dynea Austria GmbH	160
voestalpine Krems Finaltechnik GmbH	150
Franz Wittmann Möbelwerkstätten Gesellschaft m.b.H.	120
Maler Schmied GmbH	120
Penn Gesellschaft m.b.H.	110
Franz Schütz Gesellschaft m.b.H.	110
Schubrig Gesellschaft m.b.H.	100

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

Donau Universität Krems Univ.Zentrum f. Weiterbildung	520
IMC Fachhochschule Krems GmbH	260
Stadt Krems an der Donau	250
L&P Personalbereitstellung Ges.m.b.H.	250
REGINA Textilreinigungs-Gesellschaft m.b.H.	240
SeneCura Sozialzentrum Krems	160
Birngruber GmbH & Co KG	140
Kremser Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft	130
Volksbank Krems-Zwettl Aktiengesellschaft	130
Raiffeisenbank Krems reg.Gen.m.b.H.	110

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2011 waren im Arbeitsmarktbezirk Krems 31.368 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 46,9% Frauen.

Zwischen 2010 und 2011 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,0% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Männern (+1,2%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Frauen (+0,7%).

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden. Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Niederösterreich 2010 bei 42,6%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2011 insgesamt 75,9% (Frauen: 74,9%, Männer: 76,8%) und entsprach damit dem landesweiten Vergleichswert (Niederösterreich gesamt: 76,0%, Frauen: 73,9%, Männer: 77,9%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt unter dem Österreichschnitt und klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2011 6,2% (Niederösterreich: 6,8%, Österreich: 6,7%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,4% über jener der Frauen (6,0%).

Im Jahr 2011 waren insgesamt 2.087 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 45,3%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt im Wesentlichen eine Stagnation der Zahl der arbeitslosen Personen, wobei die Zahl der arbeitslosen Männer rückläufig war (-2,0%) und jene der weiblichen Arbeitslosen angestiegen ist (+2,2%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 7,2%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Krems ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Vorrangige Ziele der Auspendler/innen sind die Bundeshauptstadt Wien und St. Pölten.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2011 waren im Arbeitsmarktbezirk Krems 258 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 8,3%.

Im selben Jahr wurden 2.939 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 26 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2011 46 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 315 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2011 waren 49 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 32 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 29 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 34,9% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 590 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2011 74 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 44 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik und 31 im Lehrberuf Koch/Köchin tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 25,3% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert.

Im Berichtsjahr 2010/11 gab es im Bezirk 67 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 51 Kindergärten, 7 Horte und 9 altersgemischte Einrichtungen, etwa 2.740 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Krems im Schnitt 34 (Niederösterreich: 38, Österreich: 38).

25 der 67 Einrichtungen konzentrieren sich auf Krems an der Donau.

Quelle: Statistik Austria

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

Quelle: BMWFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Niederösterreich ist der Kindergartenbesuch am Vormittag kostenlos, seit September 2008 können Kinder bereits im Alter von zweieinhalb Jahren einen Kindergarten besuchen. Seit Herbst 2009 besteht die gesetzliche Verpflichtung, im Jahr vor Beginn der Schulpflicht einen Kindergarten zu besuchen.

Die Verpflichtung besteht für einen halbtägigen Besuch und ist kostenlos. Absolviert ein Kind das verpflichtende Kindergartenjahr in einem Privatkindergarten, so kann dafür beim Land NÖ eine Förderung aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen beantragt werden.

Quelle: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Tabelle 2:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2010/11

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Krems an der Donau	25	976
Langenlois	5	218
Mautern an der Donau	2	141
Rohrendorf bei Krems	2	101
Hadersdorf-Kammern	2	96
Grafenegg	3	90
Gföhl	1	90
Paudorf	2	89
Furth bei Göttweig	1	89
Schönberg am Kamp	1	70
Gedersdorf	1	66

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Krems. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Krems deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 8,3% (Niederösterreich: 8,3%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 11,2% der Personen dieser Altersgruppe (Niederösterreich: 11,8%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 8,5% über jenem der Männer (8,1%), 10,2% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 12,2%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 10,0%, jener der Personen mit Matura bei 13,1%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Krems		Niederösterreich		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	33,8	24,6	32,0	23,7	34,2	26,2
Frauen	45,4	33,7	42,8	32,3	43,1	33,1
Männer	22,5	15,9	21,6	15,2	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	42,3	44,0	57,0	50,3	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	38,8	40,2	40,1	41,3	37,0	39,4
Frauen	24,8	25,7	26,2	27,2	25,4	27,7
Männer	52,5	54,2	53,6	55,1	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	22,5	27,1	19,4	23,5	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	13,4	15,7	13,5	14,9	12,5	13,1
Frauen	17,9	21,9	18,6	21,0	17,0	18,6
Männer	9,1	9,7	8,7	8,9	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	8,5	5,8	5,4	5,3	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	3,5	3,8	3,8	4,1	4,7	4,7
Frauen	3,7	4,1	4,0	4,4	4,8	4,9
Männer	3,3	3,6	3,7	3,9	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	10,2	8,7	6,6	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	4,9	7,3	5,0	7,7	4,7	6,8
Frauen	3,2	6,1	3,7	6,7	3,7	6,1
Männer	6,6	8,6	6,2	8,6	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	6,2	4,3	3,8	4,2	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	5,5	8,3	5,5	8,3	6,9	9,9
Frauen	5,0	8,5	4,8	8,4	6,0	9,8
Männer	6,1	8,1	6,2	8,2	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	10,2	10,0	7,8	9,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Die Stadt Krems ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, Höhere Lehranstalt für Tourismus, HTL).

Im Schuljahr 2010/2011 wurden im Arbeitsmarktbezirk Krems in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 4.700 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 0,6% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Krems werden derzeit (Studienjahr 2011/2012) 19 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 1.941 Studierenden, davon 1.365 Frauen und 576 Männer, besucht werden.

Tabelle 4:

Fachhochschul-Studiengänge und Studierende im Bezirk Krems

Studienjahr 2011/2012

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Krems an der Donau	FH Krems	Exportorientiertes Management	Dipl	VZ	1	0	1
Krems an der Donau	FH Krems	Tourism and Leisure Management	Ba	VZ+BB	269	219	50
Krems an der Donau	FH Krems	Tourism and Leisure Management	Ma	VZ	68	53	15
Krems an der Donau	FH Krems	Unternehmensführung und E-Business Management	Ba	VZ+BB	249	124	125
Krems an der Donau	FH Krems	Unternehmensführung für kleine und mittlere Unternehmen	Ma	BB	76	29	47
Krems an der Donau	FH Krems	Gesundheitsmanagement	Ba	VZ+BB	220	182	38
Krems an der Donau	FH Krems	Management von Gesundheitsunternehmen	Ma	BB	91	67	24
Krems an der Donau	FH Krems	Physiotherapie	Ba	VZ	111	78	33
Krems an der Donau	FH Krems	Hebammen	Ba	VZ	42	42	0
Krems an der Donau	FH Krems	Export-oriented Management	Ba	VZ	190	133	57
Krems an der Donau	FH Krems	Export-oriented Management	Ma	VZ+BB	121	72	49
Krems an der Donau	FH Krems	Medical and Pharmaceutical Biotechnology	Ba	VZ	158	112	46
Krems an der Donau	FH Krems	Medical and Pharmaceutical Biotechnology	Ma	VZ	74	45	29
Krems an der Donau	FH Krems	Advanced Nursing Practice	Ba	ZG	98	79	19
Krems an der Donau	FH Krems	Musiktherapie	Ba	BB	43	34	9
Krems an der Donau	FH Krems	Regulatory Affairs	Ma	BB	33	24	9
Krems an der Donau	FH Krems	Marketing and Sales	Ma	VZ	33	25	8
Krems an der Donau	FH Krems	Management	Ma	VZ	32	16	16
Krems an der Donau	FH Krems	Ergotherapie	Ba	VZ	32	31	1

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend, ZG ... Zielgruppenspezifisch)

Quelle: Fachhochschulrat

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Krems.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Zukunft Krems: Orientierung, Qualifizierung und Motivation	ZIB-TRAINING - ZUKUNFT IN BEWEGUNG	Qualifizierung	458	227	231
FIT Zentrum NÖ Mitte/Mostviertel 2011: Kennenlernen von Handwerk und Technik, Beratung, Perspektivenerweiterung, Basisqualifizierungen	BIETERGEMEINSCHAFT ZIB-TRAINING / HEBEBÜHNE	Qualifizierung	85	85	0
UGP - Unternehmensgründungsprogramm	PPC-TRAINING RATH&ARTNER GMBH	Unterstützung	64	36	28
Jobs 4 You(th): Orientierung, Basisqualifizierung und Lehrausbildungen in den Bereichen Gastronomie, Elektro, Metall, Malerei, Einzelhandel, Versicherung, Dienstleistung	BIETERGEMEINSCHAFT WIFI/BFI	Qualifizierung	52	22	30
ASINOE: Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt mit befristeten Dienstverhältnissen im Bereich Archäologischer Grabungen und deren wissenschaftlicher Auswertung	ASINOE	Beschäftigung	47	7	40

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2011: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Lehrlinge:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren.
(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt:
(BRP, regionales BIP)

Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.
(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in:

Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.
(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS):

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).
(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige:

Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(*Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring*)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2011
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010
- Arbeitslosenquote 2009-2011
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(*Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich*)